

Bürgermeister Treysas, umgeben vom Stadtrate, den Stadtverordneten und Ehrenjungfrauen, die hohe Frau. Nach der Rede des Metropolitans überreichte eine Schülerin der Stadtschule im Namen der Kinder Treysas einen Blumenstrauß als Zeichen herzlicher Liebe und Dankbarkeit. Die Kaiserin reichte dem Kinde die Hand und sagte zu den Herren: „Auf dem Bahnhofe habe ich die schönen Trachten der hiesigen Bevölkerung bewundert; hier freue ich mich darüber, wie schön die Kinder aussehen. Für Ihre verschiedenen Begrüßungen, mit denen Sie mich sehr erfreut haben, danke ich Ihnen recht herzlich.“

Nicht minder schön gestaltete sich die Begrüßung am Eingange der Anstalt „Hephata,“ der ebenfalls mit einer herrlichen Ehrenpforte geschmückt war. Der Anstaltsvorsteher, Pfarrer Schuchhardt, mit den geladenen Geistlichen führte den hohen Besuch in das neue Gotteshaus, das nun im Festgottesdienste vom Generalsuperintendenten geweiht wurde. Die Altarbibel für die Kirche hatte die Kaiserin gestiftet und in sie eigenhändig die Bibelstelle Joh. 14, 6: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich!“ eingeschrieben.

Nach Schluß des Weihegottesdienstes besichtigte die Kaiserin mit ihrer Begleitung die Anstalt. Auf dem großen, freien Platze inmitten der Gebäude hatten die vielen Insassen Aufstellung genommen. Die Mädchen waren mit Blumen und Kränzen geschmückt, die Knaben und Jünglinge trugen Fähnchen. Trotz ihrer Armut — ihnen fehlt ja das köstlichste Gut, das der Mensch hat, die Gesundheit — waren die kleinen Anstaltsbewohner froh und heiter. Und als die Kaiserin gar in ihre Mitte kam und die Huldigung eines kleinen Jungen, der mit seinen Krücken unter den Armen aus der Reihe heraustrat, freundlich lächelnd entgegennahm, kannte ihre Freude keine Grenzen. Eine Gruppe kleiner Mädchen führte dann unter der Leitung der Schwestern vor den Augen der Kaiserin einen Gesangsreigen auf, dem Vorträge von Liedern und Posaunenchoren folgten. Den Kantor Stumpf und den Lehrer Siebert ließ die hohe Frau zu sich rufen und dankte ihnen für die schönen Leistungen. Dann bestieg sie freundlich grüßend ihren Wagen, um unter den brausenden Hochrufen der Menge durch die Stadt zurückzufahren.

Am Bahnhofe beschied die Kaiserin noch einmal den Führer der Schwälmer Abordnung, Bürgermeister Siebert aus Wiera,